

*Sie verteidigen die Menschenwürde. Zeugen des Glaubens in Lateinamerika.* Hrsg. v. Emil L. STEHLE. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 123. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 144 S., kt., DM 8,80.

Es handelt sich um die Taschenbuch-Ausgabe (ohne Bilder) von „Zeugen des Glaubens in Lateinamerika“ (1980; siehe OK 22 [1981] 490). Außer dem Untertitel weist nichts auf die Identität hin. Es ist zu begrüßen, daß die 22 empfehlenswerten Kurzbiographien nun auch zu einem niedrigen Preis angeboten werden.

*Kambodschanische Totenklage. „Adieu meine Kinder!“.* Freiburg 1982: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 9,80.

Dieses Buch ist das Totenbuch einer christlichen Familie in Kambodscha. Zehn seiner Kinder sieht der Vater der Familie sterben, bevor er selbst von den Roten Khmer hingerichtet wird. Jedem von ihnen schreibt er einen Totensegen auf. Die Mutter läßt diese Verse veröffentlichen: eine Aufforderung zur Hoffnung an alle christlichen Brüder in der Welt.

Eingeleitet wird dieses bewegende Buch von Dr. Georg Specht, dem Leiter der Auslandshilfe des Deutschen Caritasverbandes, der die Situation in Kambodscha aus eigener Anschauung kennt.

SCHALLER, Hans: *Verbirg nicht dein Gesicht vor mir.* Vom christlichen Bitten und Klagen. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 124 S., kt., DM 16,80.

Der Vf., Jesuit und Studentenpfarrer in Basel, legt hier ein kleines Buch vor, das vom Bewegendsten spricht, das einem gläubigen Menschen auf seinem geistlichen Weg widerfahren kann und dies auch unabweichlich tun wird: dem Hingestelltsein vor Leid und Dunkel, und der Reaktion hierauf. So heißt der Untertitel: „Vom christlichen Bitten und Klagen“, der Haupttitel aber, den Psalmen entnommen, deutet an, bis wohin solche Erfahrungen führen können. Die Erwägungen gliedern sich in drei Teile: 1. Das Bitten; 2. Die Klage; 3. Die Antwort. Im ersten Teil stellt Schaller einige sonst eher selten thematisierte Aspekte des Bittens als menschlichen Grundvorgang heraus: Bitten als „Auszeichnung des Menschen“, „Test des Vertrauens“, als „Ausdruck von Einfachheit“, „Bejahen von Verletzlichkeit“, „Anerkennen von Bedürftigkeit“ – wobei auch beim Bitten zu Gott, also beim Bittgebet diese Elemente mitprägend sind. Dieser Ansatz ermöglicht über die geläufigen Beschreibungen des Bittgebets hinaus erhellende Weiterführungen. Dramatisch freilich wird es bei dem im zweiten Teil behandelten Thema, der Klage. Trotz der immer wieder vorgebrachten Hinweise des evangelischen Alttestamentlers Cl. Westermann (u. a.: Die Rolle der Klage in der Theologie des Alten Testaments, Forschungen am Alten Testament Bd. II, München 1974, 250–268) hat das vertrauende (!) Klagen immer noch nicht den Platz im christlichen Beten, den es von den Psalmen und dem Beispiel Jesu her haben dürfte und um der Echtheit des Betens willen haben müßte. Hier ist Schaller besonders zu danken, wenn er den zweiten Teil seiner Betrachtungen diesem Thema widmet (in drei Schritten: „Klage als angefochtene Bitte“, „Klage Jesu“, „Nachfolge in der Klage“). Der dritte Teil hat den Rez. beim ersten Lesen nicht so stark angesprochen wie die ersten beiden Teile. Bei erneutem Lesen werden aber auch hier echte Hilfen sichtbar, wo manches zunächst ein wenig zu glatt, zu geläufig schien. Nein, das Buch als ganzes ist sehr zu empfehlen, wenn auch jeder nach je eigener und immer begrenzter Empfänglichkeit Verschiedenes verschieden ansprechend empfinden mag. Das Buch ist auch gut lesbar. Man wäre versucht, es zum geistlichen Buch des Jahres für Alltagschristen auszurufen. P. Lippert

WESS, Paul: *Eine Frage bricht auf.* Wie man zum Glauben finden kann. Graz, Köln 1982: Verlag Styria. 256 S., kt., DM 29,80.

Die Frage nach dem Leben liegt dem Buch zugrunde. Und dieser Frage sowie den vielen in ihr enthaltenen Fragen und den verschiedenen darauf gegebenen Antworten wird nachgegangen. „Dieses Buch ist eine Einladung an Sie, den Weg eines Menschen mitzugehen, der diesen Fragen nicht